**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 22 (1906)

**Heft:** 46

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

einen entschiedenen Vorzug hätte. Die Versuche mit Treppenstufen sollten vor allem die Frage beantworten: Welche der beiden Holzarten gestattet bei fortgeschrittenem Brande am längsten das Begehen der aus ihr gefertigten Treppen, d. h. welche zeigt bei gleicher äußerer Hitzegefahr die am längsten andauernde oder größte Tragkraft? Diese Frage ist nach dem Ausfall der Versuche folgendermaßen zu beantworten: 1. zähe, stoffreiche, schwere Eichen sind der Buche entschieden überlegen; 2. milde, stoffreiche, leichte Eichen brechen früher durch als der Durchschnitt der untersuchten Buchen, sind also weniger tauglich als diese; 3. die Buche zeigt eine größere Gleichmäßigkeit als die Eiche, die Beurteilung der Verwendungsfähigkeit zu diesem Zwecke ist also leichter; 4. da es nicht möglich ist, bei derselben Holzart für bestimmte Zwecke nur bestimmte Qualitäten zuzulassen, milde, leichte Eichen aber nicht ausgeschlossen werden können, ist ganz allgemein der Eiche ein Vorzug vor der Buche nicht einzuräumen.

## Allgemeines Bauwesen.

**Die Arbeiten zur Erschließung der Lütschinenschlucht** nehmen einen recht erfreulichen Fortgang. Schon sind zirka 25 Meter des Endtunnels, welcher direkt in den Gletscher hineinführen soll, ausgesprengt, und in etwa zwei Monaten wird derselbe vollständig durchgeschlagen sein. Allerdings ist hiezu erforderlich, daß die acht kräftigen Mineure abwechslungsweise Tag und Nacht arbeiten. Sonderbarer Weise herrscht in dem Tunnel eine ganz angenehme Zimmertemperatur. Auch die Arbeiter für die Eisenkonstruktion sind eifrig damit beschäftigt, die erforderlichen Löcher zur Anbringung der Eisenträger in den Felsen zu schlagen. Grindelwald besitzt in seiner Lütschinenschlucht eine Perle, welche mit der Zeit ein Attraktionsmittel ersten Ranges werden muß. Gerade im Winter, wo die riesigen Eiszapfen und Millionen Eiszäpflein, mit feinem Schneestaub überzuckert, allerorts über die hohen Felswände herunterhängen, gleicht die Schlucht einem Feenpalast, dessen hinterer Abschluß durch den einzigartigen, blauzackigen Gletscher bewerkstelligt wird, der gleich einer mehr als hundert Meter hohen gläsernen Mauer sich senkrecht über dem Gletschertor auftürmt.

**Drainageunternehmen Rorbas.** Für die beabsichtigte Entwässerung der „Lochwiesen", Eigentum der Gemeinde Rorbas, ist vom kantonalen kulturtechnischen Bureau ein Projekt ausgearbeitet worden, welches auf der Gemeinderatskanzlei eingesehen werden kann.

**Drainage-Unternehmen Schwamendingen.** Für die beabsichtigte Entwässerung der Fuß- und Lauswiesen und für die Verlegung des Dorfbaches längs der Walliseller-straße bis zur Aubrücke ist vom kantonalen kulturtechnischen Bureau ein Projekt ausgearbeitet worden. Dasselbe kann eingesehen werden bei Präs. Rob. Kraut.

**Drainage-Unternehmen Wiler b. Buch a. Irchel.** Für die beabsichtigte Entwässerung der Wiesen im „Seelen" ist vom kantonalen kulturtechnischen Bureau ein Projekt ausgearbeitet worden. Dasselbe kann eingesehen werden bei Geschäftsführer Jos. Ruf.

**An die geplante Entwässerung im Schneggenloch (Kt. Zug),** zwischen alter Baarer- und Aegeristraße, welche auf Fr. 4500 veranschlagt ist, leistet der Bund eine Subvention von Fr. 1350 unter der Bedingung, daß der Kanton zum mindesten die gleich hohe Summe für besagten Zweck bewillige. Die Arbeiten hätten im Laufe des Jahres 1907 zur Ausführung zu kommen.

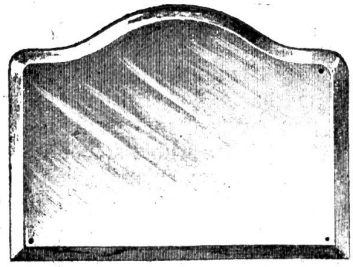
**Die Karbid- und Azetylen-Industrie in der Schweiz** ist nach einer Mitteilung der „Techn. Rundschau" in unserm Lande infolge großer Wasserkräfte hoch entwickelt. Die jährliche Produktion kann auf etwa 20000 Tonnen veranschlagt werden, von der die Hauptmenge ausgeführt wird. Ein großer Teil davon geht nach Deutschland, sowieauch nach Italien; im Lande selbst ist der Verbrauch nur gering. Augenscheinlich ist die Benutzung des Azetylens dort durch das elektrische Licht begrenzt worden, das mit Hilfe der großen Wasserkräfte leicht geliefert werden kann. Immerhin bürgert sich der Gebrauch von Azetylen für kleine Anlagen mehr und mehr ein, besonders dort, wo Azetylen für andere als für Lichtzwecke gewünscht wird.

**Die Länge des Sohlstollens im Lötschbergtunnel** betrug am 31. Januar auf der Nordseite 82, auf der Südseite 120, zusammen 202 Meter.

**Schulhausbau Wettingen.** Die Einwohnergemeinde hat beschlossen, das neue Schulhaus nach den Plänen des Herrn Architekt Schneider in Baden auszuführen.

**Die Erdarbeiten für das Morgartendenkmal,** sowie das über 25 Meter hohe Gerüst für dasselbe sind nun fertig erstellt, desgleichen sind alle Steinhauerarbeiten vergeben, so daß mit dem Eintritt etwas günstigerer Witterung der Bau auf dem Buchwäldlihügel begonnen werden kann. Wenn dabei nichts Unvorhergesehenes sich ereignet, so gedenkt das Initiativ-Komitee das Denkmal am 1. August einweihen zu können.

**Für die Vergrößerung der Kirche St. Johann in Davos** sind 40 Entwürfe eingegangen. Das aus einheimischen und auswärtigen Fachleuten bestehende Preisgericht erteilte den ersten Preis an Schäfer & Risch in Chur, zwei zweite Preise an Scheer (Zürich) und Brunner aus Oberuzwil und Müller aus Gächlingen, beide in Frankfurt.

1211b 06

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik, Spiegel-Belaganstalt

A. & M. Weil vorm. H. Weil-Heilbronner

Telephon 4127 ZÜRICH Gegründet 1875

Spiegelglas

Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas
plan und facettiert
Ia Qualität, garantierter Belag.

Unser illustr. Katalog über Toilette- und Badezimmer-Spiegel, Kristall-Spiegelgläser facett mit polierten Kanten mit Nickelschrauben und Löchern steht Interessenten zur Verfügung.

**Die Ortsgenossenversammlung Benken (St. Gallen)** beschloß vorletzten Sonntag beim Gutachten über Benutzung der Rieter pro 1907 im Benknerriet, die sog. kleine Härte in Heuboden umzuwandeln und abteilungsweise für 5 Jahre in Pacht zu geben. Ferner beschloß die Bürgerschaft, Fr. 8000 an die geplante Wasserversorgung im ganzen Umfange der Gemeinde zu verwenden und an einen neuen Armenhausstall Fr. 1000.

**Schulhausbau Winterthur.** Der Große Stadtrat hat mit 29 gegen 11 Stimmen unter einem gewissen Vorbehalt das Areal des Heiligenbergs als Bauplatz für das neue Schulhaus bestimmt.

**Der Umbau des Hotels Baur en ville in Zürich** ist nach den Plänen der Architekten Pfleghard & Haefeli in Zürich soeben in Angriff genommen worden. Der erste Entwurf, der s. Z. auch von Seiten des Heimatschutzes beanstandet wurde, hat mit Berücksichtigung der geäußerten Wünsche eine eingehende Neubearbeitung erfahren unter Beibehaltung des Loggienmotivs an der Fassade gegen den Paradeplatz.

**Schulhausneubau Säge-Herisau.** Die Parkettarbeiten für den Schulhausneubau Säge wurden an die Parkettier Hugentobler und Schreiner Wipf in Herisau vergeben.

**Société en commandite par actions Aubert, Grenier et Cie., Cossonay-Gare.** Das kürzlich von uns erwähnte Anleihen von 400,000 Fr. ist ohne öffentliche Emission voll gezeichnet worden. Wie man vernimmt, ist der Geschäftsgang des Unternehmens ein brillanter. Die kürzlich in La Ferrière (französischer Jura) erstellte Fabrik kann die laufenden Aufträge nicht bewältigen und man schreitet nunmehr zur Erstellung von Konstruktionswerkstätten in der Nähe von Dijon, wo ein 30,000 Quadratmeter haltendes Grundstück angekauft worden ist. Der Kauf dieses Grundstückes geschah auf Rechnung einer mit der Firma in Cossonay-Gare befreundeten Gesellschaft, von welch' letzterer das Stammgeschäft in Cossonay den größten Teil der Aktien besitzt.

**Die Maschinenfabrik „Herkules" in Menziken** erfreut sich eines guten Geschäftsganges und gehen die Aufträge so zahlreich ein, daß die Geschäftsleitung sich mit der Frage beschäftigt, im kommenden Sommer ihre Arbeitsräume zu erweitern.

**Schulhausbau Brittnau.** Die im Saale zur „Sonne" aufgelegten Pläne für die Erstellung eines Schulhausneubaues und eine neue Turnhalle wurden zahlreich besichtigt. Das Projekt von Dorer & Füchslin sticht gegenüber den andern vorteilhaft heraus. Während früher die Käsereien das vollkommenste in den Dörfern waren, will man die Jugendbildung nicht im Stiche lassen und ihr gesunde Heimstätten bieten. Ein Dorf überbietet das andere und überflügeln diese oft kleinere Städte. Es ist das vierte Schulhaus, das die Gemeinde innert etwas mehr als einem Jahrhundert erbaut. Das alte Mättenwiler Schulhaus wurde 1795 erstellt und wird jetzt darin eine Bäckerei betrieben. Das Schulhaus im Dorf, ein ganz respektabler Bau, das aber den Anforderungen nicht mehr zu genügen vermag, wurde 1866 erstellt. Also ein rascher Fortschritt. Mit dem Abbruch des altehrwürdigen mächtigen Bauernhauses soll demnächst begonnen werden. Das neue Schulhaus, das an dessen Stelle kommt, soll schon im Jahre 1908 bezogen werden können.

**Fabrikbaute in Amriswil.** Herr Fenkart, bisher in Firma W. Meyer & Cie. in St. Gallen hat an der Kirchstraße in Amriswil für ca. Fr. 50,000 Terrain erworben und wird dort eine neue Schifflistickfabrik mit vorläufig ca. 30 Maschinen erstellen. Er ist zu diesem Zwecke in ein Sozietätsverhältnis mit einem Herrn Wilson, einem Amerikaner, getreten.

**Bauwesen in Wattwil.** Die Verlegung der Thur bei Wattwil soll sofort in Angriff genommen werden. Ob es bei diesen abnormalen Schneeverhältnissen, die zu großer Kalamität werden könnten, wenn diese Unmasse durch Regen weggeschmolzen werden sollte, möglich ist, die vorgeschriebene Zeit einzuhalten, ist noch ungewiß, ja sehr zweifelhaft.

Frühling und Sommer werden auf der Ennetbrückseite manche Aenderung bringen. Die vier in der Nähe des jetzigen Bahnhofes stehenden, von der Bundesbahn angekauften Häuser müssen im April geräumt und abgebrochen werden. Durch Ausfüllungen wird ein großer, ebener Platz geschaffen zur Erstellung eines stattlichen, auch den spätern Bedürfnissen entsprechenden Bahnhofes, der in nicht allzuferner Zeit auch wird in Angriff genommmen werden müssen.

Für die Zufahrtslinie vom Rickentunnel her ist der Damm schon ordentlich vorgerückt und wird, sobald es möglich ist, weiter geführt, um Material aus dem Rickentunnel verwenden zu können beim Bahnhofplatze. Bis nächsten Herbst wird uns fortwährend etwas Neues zu Gesichte kommen.

Fabrikbaute. Die Gemeinde Corgemont beschloß behufs Erstellung einer Uhrenfabrik einem Hrn. Schmoll, der diese errichten will, Fr. 15,000 à fonds perdus zu entrichten, das nötige Bauholz, Steine und Kies. Die Bürgergemeinde leistet einen Beitrag von Fr. 10,000. Der Regierungsrat hat nun das letzte Wort.

**Postgebäude Schwyz.** Der Bundesrat verlangt, wie bereits berichtet wurde, für die Erwerbung eines Bauplatzes und die Erstellung eines Postgebäudes in Schwyz einen Kredit von 362.000 Fr. Das Hauptgebäude ist auf 265,000 Franken und die Post- und Telegraphenremise auf 40,000 Fr. devisiert. Der Rest entfällt auf den Ankauf des Bauplatzes.

**Die Baupläne für den projektierten Kreisspital in Muri (Aargau)** wurde vom sanitarischen Standpunkte aus vom Regierungsrate genehmigt; sie gehen nunmehr noch zur Prüfung an die Baudirektion.

**Für den Bau eines neuen Dorfschulgebäudes in Wädenswil** hat bekanntlich eine Plankonkurrenz stattgefunden. Nachdem die Projekte öffentlich ausgestellt waren, hat die Schulpflege einstimmig beschlossen, für das erstprämierte Projekt Pläne und Kostenberechnungen anfertigen zu lassen. Diese liegen nunmehr vor. Die Pläne sind im alten Schulhaus ausgestellt.

Die Kostenberechnung für das Schulhaus ohne Turnhalle weist folgende Posten auf:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Erdarbeiten | Fr. | 19,300 |
| 2. Maurerarbeiten | „ | 153,000 |
| 3. Steinhauerarbeiten | „ | 18,500 |
| 4. Schmiedearbeiten u. Eisenlieferung | „ | 17,000 |
| 5. Zimmerarbeiten | „ | 12,500 |
| 6. Dachdeckerarbeiten | „ | 10,000 |
| 7. Spenglerarbeiten | „ | 3,700 |
| 8. Gipserarbeiten | „ | 17,500 |
| 9. Glaserarbeiten | „ | 27,000 |
| 10. Schreinerarbeiten | „ | 19,500 |
| 11. Schlosserarbeiten und Beschläglieferung | „ | 4,300 |
| 12. Fußbodenbelag, Wandbekleidungen | „ | 24,800 |
| 13. Malerarbeiten | „ | 14,000 |
| 14. Installationsanlage | „ | 20,500 |
| 15. Heizungsanlage | „ | 16,500 |
| 16. Verschiedenes | „ | 8,400 |
| | Fr. | 386,500 |

Dazu kommt das Honorar für den Architekten und den ständigen Bauaufseher Fr. 25,000
ferner die Auslagen für die Umgebungsarbeiten „ 45,000

Die Preise sind auf Grund genauer Erkundigungen so angesetzt, daß die Ausgaben voraussichtlich unter dem Kostenvoranschlag bleiben werden. Der Kubikmeter des Baues wird auf rund 25 Franken zu stehen kommen.

Was das Äußere des Hauses betrifft, macht es nicht den Eindruck einer Schulkaserne, sondern eines schlichten, behäbigen Landhauses. In seinen einfachen, edlen Formen ist es der sprechende Ausdruck für den Gedanken, daß das Schulhaus ein trautes Jugendheim sein soll. Vorzüglich wird sich der stattliche Bau auf dem hochgelegenen Platz in das Dorfbild einfügen.

**Bauwesen in Zürich.** In der städtischen Abstimmung vom 3. Februar wurde mit großer Mehrheit der Schulhausbau an der Riedtlistraße, die Verbreiterung der Klosbachstraße und die Vergrößerung des Friedhofes Manegg beschlossen.

## Bauwesen im Kanton Bern.

(rd. Korrespondenz)

Die erst kürzlich wieder in Ihrem gesch. Blatte ehrend erwähnte Einwohnergemeinde Langenthal hatte den Plan gefaßt, ein großes Fortbildungsschulhaus zu erbauen, in welchem die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule, die Handwerkerschule und namentlich auch die landwirtschaftliche Winterschule hätten untergebracht werden sollen. Da bei diesen sämtlichen Unterrichtsinstitutionen indessen der Staat zum mindesten ebenso sehr interessiert ist als die Gemeinde als solche, betrachtete man es als selbstverständlich, daß man den Staat um eine angemessene Beitragsleistung angehen dürfe. Unser Finanzminister winkte aber sonderbarer Weise in aller Form ab und das hat nun in dem so großartig fortschrittlich gesinnten Langenthal ordentlich verschnupft. Man gab sich der nüchternen Erwägung hin, daß schließlich alle die genannten Fortbildungsschulen wie bisher, so auch in Zukunft in den schon bestehenden Schulhäusern und Gemeindelokalen beherbergt werden können, und beschloß kurzerhand, in Anbetracht des regierungsrätlichen Entscheides auf die Erstellung des eigenen Fortbildungsschulgebäudes zu verzichten, da die Gemeindefinanzen vorderhand nicht gestatten, das Opfer allein zu tragen. Zu diesem Beschlusse wirkte namentlich auch der Umstand mit, daß die Gemeinde ohnehin gezwungen ist, in nächster Zeit schon wieder ein neues Primarschulhaus zu erstellen, da die bestehenden Räumlichkeiten der rasch anwachsenden Jugendschar schon nicht mehr genügen. Das erwähnte neue Privatschulhaus wird im Pavillonstil erbaut und soll höchstens sechs bis acht Klassenzimmer nebst Zubehörden enthalten. —

In Langnau wird im kommenden Frühling mit dem Bau des neuen Bankgebäudes begonnen werden, für welches nicht weniger als 44 Projektentwürfe eingegangen sind. Das Preisgericht hatte da eine nicht gerade leichte Aufgabe und dasselbe verzichtete denn auch darauf, eine Rangstufe aufzustellen; es prämierte vielmehr im gleichen Range die nur besten Entwürfe, die geliefert worden waren von den Herren Architekten A. Beguin, Bracher und Widmer, F. Ingold und F. Zuber, alle in Bern. Welcher von diesen vier Entwürfen definitiv zur Ausführung gelangen soll, wird nach dem 20. Februar entschieden werden. Sicher ist, daß der Bau etwas Rechtes und dem stattlichsten und schönsten Emmentalerdorfe zur Zierde gereichen wird. —

Im bernischen Seeland ist letzten Sonntag die neu renovierte Kirche des Städtchens Büren festlich eingeweiht worden. Von dem Umfange dieser Renovation kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß deren Kosten rund Fr. 50,000 betrugen. Büren ist bekanntlich ein altes Städtchen (a. d. Aare) mit interessanten historischen Baudenkmälern, von denen leider das interessanteste, der altersgraue Torturm, nach langer öffentlicher Fehde den Ansprüchen der modernen Verkehrsinteressen geopfert werden mußte. Aber auch die Kirche selbst ist ein sehenswertes Baudenkmal, dessen Charakter die umfassende Renovation so viel als möglich zu wahren gesucht hat, was der verständnisvollen Leitung auch in erfreulichem Maaße gelang. Und es ist ihr nicht nur dies gelungen, sondern die Restaurierungsarbeiten haben auch noch diverse, für Altertumsfreunde sehr interessante Ueberraschungen zu Tage gefördert, indem man dank den gründlichen Arbeiten zahlreiche kunsthistorisch wichtige Funde machte: Grüfte, Nischen, Schreine mit Inhalt, Schnitzereien von verschiedenem, zum Teil hohem Kunstwerte sind bloßgelegt worden und werden nach fachmännischer Prüfung wohl, soweit sie nicht an Ort und Stelle belassen werden, das historische Museum in Bern zu schmücken berufen sein. —

Mit dem, allerdings noch in peinlich ferner Aussicht stehenden, Eintritt der besseren Jahreszeit wird in Rohrbach bei Huttwil auch an der schon in einer frühern Korrespondenz erwähnten Wasserversorgung zu arbeiten begonnen. Dieses Werk wird eines der interessanteren, nicht nur weil sich eine früher arme, nun aber rasch emporblühende Gemeinde damit eine Ausgabe von Fr. 100,000 für ein wohl lange Jahre nicht zinsabträgliches Unternehmen aufbürdet, sondern auch wegen seiner Anlage selbst. Die Gemeinde hat zwei Quellgebiete angekauft, im Feilimoos und in der Lohhalden, so daß also die Hauptleitung nahezu 9 Kilometer lang wird, nämlich von dem 400 $m^3$ fassenden Reservoir bis zu den Hausverzweigungen 8300 m. Das Gefälle ist genügend, um das Wasser unter kräftigem Drucke bis zum letzten Hahnen zu treiben. Für die Hauptleitung sind teils Zement-, teils Gußeisenröhren von 180—80 mm Lichtweite in 6 Abstufungen vorgesehen worden. Infolge der umfangreichen Verzweigung des Dorfes sind auch eine verhältnismäßig große Zahl von Hydranten nötig, nämlich 46, die aber für einzelne, noch immer aus Holz erbaute und eng neben einander stehende Häuserquartiere unbedingt nötig sind. — Ist das Werk einst vollendet, so wird es für die Gemeinde Rohrbach ein ehrenvoller Markstein solider Entwicklung sein.

## Für Automobil-Besitzer.

(Korr.)

Seitdem sowohl für Sport als auch gewerblichen Verkehr die Motorkraft in geradezu ungeahnter Weise sich entwickelt hat, sind auch Erscheinungen zu Tage getreten, welche Schattenseiten bedeuten. Zu diesen letzteren gehören die leichte Entzündbarkeit der Benzinmotorwagen. Es gibt hiefür Versicherungen, doch ist dies immerhin ein schwacher Trost, denn man denke sich einmal die Verlegenheit auf offener Straße, fern von jeder menschlichen Wohnstätte, von einem explosionsartigen Brande überrascht zu werden. Geschieht dieser Unfall auch in einer Ortschaft oder Stadt, so ist hier wohl Hülfe vorhanden, meist Wasser oder Hand usw. Daß man dabei aber, da der größere Teil des Publikums immer noch automobilfeindlich gesinnt ist, für den Spott nicht zu sorgen braucht, ist leider eine bekannte Tatsache. In der Stadt Zürich sind in letzter Zeit mehrere derartige